

Nachruf Prof. Dr. Manfred Kohrt

Manfred Kohrt, geboren am 12. April 1947 in Segeste (Niedersachsen), ist 1993 an die Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität berufen worden. Er hat hier bis zu seiner Pensionierung im Jahre 2012 gewirkt.

Studiert hatte er ab 1966 Germanistik und Geschichte an den Universitäten Göttingen und Marburg. Dort ist er 1974 mit einer Arbeit zur „Koordinationsreduktion und Verbstellung in einer generativen Grammatik des Deutschen“ promoviert worden. Manfred Kohrt hat damit zu den ersten Linguisten gehört, die die seinerzeit noch neue Syntaxtheorie für das Deutsche nutzbar gemacht haben. Niedergeschlagen hat sich dies auch 1976 in dem zusammen mit drei Kollegen verfassten Lehrbuch „Sprache als Struktur. Eine kritische Einführung in Aspekte und Probleme der generativen Transformationsgrammatik“.

Seine an der Universität Gießen begonnene Lehrtätigkeit konnte Manfred Kohrt ab 1975 an der Universität Münster fortsetzen. Dort hat er sich 1983 über „Grundlagenstudien zu einer Theorie der deutschen Orthographie“ habilitiert. Die umfangreiche, in zwei Bänden publizierte Habilitationschrift zeugt von zwei Forschungsinteressen: Mit Phonologie und Graphematik standen nun die kleinsten Einheiten der Sprachbeschreibung im Zentrum seiner Aufmerksamkeit. Das führte zu einer langfristigen Auseinandersetzung mit Fragen der Orthographie und ihrer Reform. Zudem ist ein ausgeprägtes Interesse für die Wissenschaftsgeschichte der Linguistik, insbesondere für die des 19. Jahrhunderts, offenkundig geworden. 1985 ist Manfred Kohrt in Münster zum außerordentlichen Professor ernannt worden. Von 1988 bis zu seiner Berufung nach Bonn hatte er eine Professur für Germanistische Linguistik an der Technischen Universität Berlin inne. Dass in seiner Berliner Zeit die Mauer fiel, bot ihm die Möglichkeit zu einem fruchtbaren Austausch mit Ostberliner Kollegen, was er später als Glücksfall bezeichnet hat.

Nach den generativ geprägten Anfängen und der Hinwendung zu den Disziplinen der Phonologie und Graphematik hat sich Manfred Kohrt dem manifesten Sprachgebrauch und Gegenständen der Pragmatik zugewandt. Mit sprachwissenschaftlichen Analysen hat er auch seine vielfältigen literarischen und kulturhistorischen Interessen in fruchtbarer Weise verbinden können; dies zeigen seine Arbeiten zur linguistischen Poetik – beispielsweise zur Poetik von Kurt Schwitters.

In der Lehre hat Manfred Kohrt großen Wert auf gedankliche und terminologische Präzision gelegt, die Studierenden stets dazu ermuntert, eine kritische Grundhaltung einzunehmen, sich von Autoritäten zu emanzipieren, Argumente sorgfältig zu prüfen und eigenständig Position zu beziehen.

Am 19. September dieses Jahres ist Manfred Kohrt im Alter von 78 Jahren an den Folgen eines Unfalls verstorben. Das Institut für Germanistik, Vergleichende Literatur- und Kulturwissenschaft wird ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.